

Wi.Aabend, Morgen

Bauten für eine Stadt in Bewegung

Die Londoner Architektin Zaha Hadid entwirft neue Nutzungen für die Stadtbahnbögen am Donaukanal
Leopold Dungal

Die Stadt - das ist vor allem ein gigantisches Kraftfeld. Alles bewegt sich: nebeneinander, übereinander, gegeneinander. Unzählige Energieströme bahnen sich da ihren Weg.

Diese Auffassung von Stadt ist nicht neu. Aber sie hat immer noch etwas Provokantes an sich. Besonders heute, da fast jede Stadt schwer leidet unter den Heimsuchungen des Autoverkehrs. Der Verkehr - das ist doch so ein Energiestrom. Und dem hat man ja vor allem in den Sechzigern oft völlig freien Lauf gegeben. Bedenkenlos wurden Verkehrsschneisen in das Stadtgefüge geschlagen. Ohne Rücksicht auf Verluste.

Zaha Hadid ist eine Architektin, die dennoch nicht flüchtet in sentimentale Erinnerung. Ihr Thema ist nicht die historische Stadt, sondern die Stadt aus Bewegung und Licht. Eine Stadt im Fluß, die vermittelt zwischen den unterschiedlichsten Formen von Lebenskultur.

Kein Wunder, daß dies der in Bagdad geborenen und von London aus tätigen Planerin zunächst fast keine Aufträge eingetragen hat. Aber sie ist auch mit ihren Zeichnungen berühmt geworden. Weltweit. Dafür darf sie nun auch immer öfter bauen. In Groningen ist mittlerweile ein von ihr geplanter Ausstellungspavillon realisiert worden, in Weil am Rhein eine kleine Feuerwehrezentrale, in Berlin-Kreuzberg steht seit kurzem ein Wohnbau der Zaha Hadid.

Bald könnte es jetzt auch in Wien so weit sein. Einen entsprechenden Bauplatz gibt es bereits. Und der könnte nicht besser geeignet sein für die Interventionen der Zaha Hadid: Direkt am Donaukanal stehen die Stadtbahnbögen von Otto Wagner. Im Bereich der Spittelauer Lände ist dieses Verkehrsbauwerk lange schon ohne Funktion. Gleich gegenüber von Wirtschaftsuniversität, Biologiezentrum und Heizkraftwerk Spittelau sollen bis zu 30 Wohnungen und Ateliers entstehen. Dazu noch einige Cafes, Geschäfte und ein Terrassenrestaurant.

Scheinbar bis zum Zerreißen gespannte Baukörper hat Zaha Hadid dafür konzipiert, die sich wie Zeichen einer fremden Sprache aneinanderreihen und über die Stadtbahnbögen hinauswachsen. Eine ungemeine Vielfalt an Räumen öffnet sich da zum Donaukanal, über und unter den bestehenden Wegen für Fußgänger und Radfahrer. Auch der alte Tunnel ganz unten soll sich mit Leben füllen.

Die Pläne sind fürs erste fertig, jetzt sucht die Stadt Wien Investoren für das Projekt. Bis 14. Jänner 1994 läuft eine Ausstellung dazu (Galerie Insam).